



Ronald Reichelt | Schmiedestraße 1, 01796 Pirna

Kletterschule Pirna Informiert

Quelle: SZ-Online

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/ein-tscheche-erfindet-ufosfuer-kletterer-2510269.html>

Vom 16.02.2013

Schmiedestraße 1, 01796 Pirna

Mobil 0174 7590187

Tel. 03501 6377630

kletterschulepirna@gmail.com

www.kletterschule-pirna.de

St.-Nr. 210/261/03573

Ust-IdNr. DE282235975

Bankverbindung

DKB – Deutsche Kreditbank AG

BLZ 120 300 00 | Kto. 17 352 840

Ein Tscheche erfindet Ufos für Kletterer

Geniale Idee oder Untergang des Sachsenlands? Ein neues Sicherungsgerät erhitzt die Gemüter.

Worüber sich sächsische Kletterer streiten, klingt bisweilen geradezu außerirdisch. Seit einem reichlichen halben Jahr diskutiert sich die Szene über Ufos die Köpfe heiß. Dabei handelt es sich wirklich um Fluggeräte – allerdings um solche, die das Fliegen verhindern sollen, nämlich einen Sturz aus luftiger Felsenhöhe.

Sicherungsgeräte gibt es im Bergsteigen in großer Zahl. Doch das Ufo sei schlechterdings „eine Revolution im Bereich der Schlingentechnik“, findet der Hallenser Sportkletterer Gerald Krug. Jahrzehntlang hätten sich Kletterer die Köpfe zerbrochen über solch eine Sicherungs-Technologie. Und nun habe ein junger Tscheche das Problem einfach gelöst.

Der Mann, dem das Kompliment gilt, heißt Jan Obrocník. Im tschechischen Turnov hat er die Einmannfirma „Obrworks“ gegründet und begonnen, seine Idee auch in Deutschland zu vermarkten. Vereinfacht gesagt ist ein Ufo nichts anderes als ein zweiteiliger Klemmkeil aus textilem Material, den man in fast jeden Riss und Spalt stecken und festzurren kann, und der wegen seiner konischen Form der Zugbelastung eines Sturzes widersteht. Bislang gab es Klemmgeräte aus Metall, die aber in der Sächsischen Schweiz verboten sind, weil sie dem Fels angeblich schaden.

In den tschechischen Sandsteinklettergebieten seien selbstgetüftelte Prototypen des Ufos schon seit zehn Jahren im Umlauf, sagt Jan Obrocník. Ein solches Gerät kommerziell zu produzieren, habe aber noch niemand versucht. Die Szene der Sandsteinkletterer galt als zu klein, um einen lohnenden Markt zu versprechen, zumal Ufos nur einer einzigen Spielart des Sports wirklich Vorteile zu bringen scheinen: dem Rissklettern. Obrocník war verrückt genug, es trotzdem zu versuchen. Im Frühjahr 2012 kündigte er seinen Job, probierte verschiedene Herstellungsvarianten aus und begann, Ufos in Serie zu produzieren. Mehr Sicherheit ohne Felsbeschädigungen, die Idee schien bestens in die naturgeschützten Klettergebiete diesseits und jenseits der sächsisch-böhmischen Grenze zu passen. „Wir fanden die Idee gut und kompatibel mit den Sandsteinkletterregeln“, sagt er.

Offenbar ein Irrtum. In Sachsen scheint sich an dem neuartigen Klemmkeil stattdessen der nächste große Streit um Tradition, Regeln und Zukunft des Sports zu entzünden. Längst nicht alle Kletterer applaudieren Obrocníks Erfindung. Denn die hat aus Sicht der Kritiker den Haken, dass sie die Sache zu sehr vereinfacht, schwere Routen entwertet – und den Charakter des sächsischen Bergsteigens völlig verändert. Das Mehr an Sicherheit gehe zulasten des Respekts vor den schweren „Granaten“, den klassischen und psychisch anspruchsvollen Kletterrouten, sagen traditionsbewusste Bergsteiger wie der Dresdner Grisca Hahn. „Für den Kreuzturm-Südriss habe ich 20 Jahre gebraucht“, sagt er. Bisher sei man in solche Wege nur eingestiegen, wenn man sich ihnen allen Widrigkeiten zum Trotz gewachsen fühlte. „Mit Ufos steigt man ein, wenn man vielleicht hoch kommt. Das ist mehrere Kategorien darunter.“ Auch der Leipziger Uwe Horst fürchtet um die Impulse zu Verzicht und Mäßigung, die dem sächsischen Bergsteigen innewohnen: das Warten auf den richtigen Moment und die beste körperliche und geistige Verfassung, das „psychische Erlebnis“, das spartanisch gesicherte Sachsen-Routen zu etwas weltweit Besonderem macht. Das seien Werte, sagt Horst. „Als junger Mensch habe ich das nicht verstanden.“

Wären Ufos wirklich der Untergang des Sachsenlands? Der Disput beschäftigt auch den Sächsischen Bergsteigerbund (SBB), der über die Einhaltung der Kletterregeln wacht. Ob die Klemmgeräte zugelassen werden oder nicht, sei vor allem eine ethische Frage – zumal eine sehr spezielle, sagt SBB-Geschäftsführer Christian Walter. Er sieht Übertreibungen auf beiden Seiten. „Ufos würden das sächsische Klettern weder revolutionieren noch zugrunde richten.“ Eine Entscheidung des Bergsportverbands ist so schnell nicht zu erwarten.

Andere haben sich derweil schon entschieden. Als vermutlich erstes Fachgeschäft der Region hat der Dresdner Kletterladen „Rumtreiber“ Ufos ins Programm aufgenommen. Inhaber Dirk Scholze findet die ganze Diskussion „albern“. „Wer Neuentwicklungen wie Ufos ablehnt, darf auch keine Kletterschuhe mehr anziehen“, sagt er. „Die meisten Leute gehen klettern, nicht weil sie heroische Taten vollbringen wollen, sondern weil sie Spaß und Freude an ihrem Sport haben.“ Im Rumtreiber kann man Ufos in zehn verschiedenen Größen kaufen. Der Preis variiert zwischen 20 und 30 Euro. Allerdings sind es nicht Jan Obrocníks Klemmgeräte. Denn inzwischen hat ein zweiter tschechischer Hersteller die Nische entdeckt. Und der, sagt Scholze, bediene den Markt etwas professioneller.

www.obrworks.cz